Bildnachweis: Karin Ziegler, Herbert Reusser, Stephan Wolf, Urs Wolf

GEMEINDE DOMLESCHG

Ansprechpersonen in der Gemeinde Domleschg:

Karl Ziegler, Revierförster
Telefon 079 681 20 95
forst@domleschg.ch

Herbert Reusser, Neophytenbeauftragter
Telefon 079 528 12 78
gartengestaltung.reusser@bluewin.ch

Koordiniert durch Kulturlandschaft Domleschg (KLD), Stiftung J. M. von Planta, Fürstenau

Herausgeber und Copyright:
LOVT (Landschafts- und Obstbaumpflegeverein Trin)
www.lovtrin.ch

Weitere Infos zu den invasiven Neophyten:

Info Flora

ANU GR (Amt für Natur und Umwelt Graubünden)

Cercle Exotique

KIRSCHLORBEER

Prunus laurocerasus

- **Blütezeit:** April–Mai
- **Standort:** Wälder, Wald-, Wegränder, Gärten
- **Höhe:** bis 6 m
- **Eingeführt aus:** Westasien / Südeuropa

Problematik
Diese oft gepflanzte Art verwildert in der Landschaft. Sie kann sich sehr schnell und effizient ausbreiten und bildet Dickichte, welche die natürliche Waldverjüngung behindern. Dadurch wird die einheimische Vegetation verdrängt. Zudem bietet sie den einheimischen Tierarten keine Lebensgrundlage.

Vorbeugung und Bekämpfung
Der Kirschlorbeer soll nicht mehr gepflanzt werden. Aufkommende Jungpflanzen und bestehende Sträucher sollen ausgerissen werden. Kontrollen und wiederholtes Ausreissen bleiben notwendig. Blüten, Beeren und Wurzeln sind in der Kehrichtverbrennung zu entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Eibe (giftig)
Taxus baccata

Gewöhnlicher Liguster
Ligustrum vulgare

Stechpalme
Ilex aquifolium

AMERIKANISCHE GOLDRUTE-ARTEN

Solidago canadensis / Solidago gigantea

- **Blütezeit:** Juli–September / August–Oktober
- **Standort:** Waldlichtungen, Böschungen, Brache (nicht kultivierte Fläche)
- **Höhe:** bis 2.5 m / bis 1.2 m
- **Eingeführt aus:** Nordamerika

Problematik
Die Goldruten wurden als Zierpflanzen eingeführt. Mittels Rhizomen und zahlreichen flugfähigen Samen verwildern sie leicht und bilden grosse, dominante Bestände. Durch Lichtentzug verhindern sie die Keimung einheimischer Pflanzen und verdrängen diese dadurch.

Vorbeugung und Bekämpfung
Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Pflanzen ausreissen oder vor Samenbildung zurückschneiden. Mit den Wurzeln und Ausläufern in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut). Ein wiederholter Schnitt vor der Blüte schwächt die Rhizome und der Bestand wird zurückgedrängt.

Alternativen

Nieswurz
Helleborus foetidus

Dunkle Königskerze
Verbascum nigrum

Echtes Johanniskraut
Hypericum perforatum

DRÜSIGES SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera

- **Blütezeit:** Juli–September
- **Standort:** Bachufer, Wälder
- **Höhe:** bis 2 m
- **Eingeführt aus:** Himalaja

Problematik
Die Pflanze verbreitet sich sehr leicht und bildet grossflächige, dichte Bestände, wodurch die einheimischen Pflanzen verdrängt werden. Die Vermehrung erfolgt über Schleuderkapseln sowie über das Wasser. Ein dichter Bestand kann bis zu 30 000 Samen pro Quadratmeter bilden.

Vorbeugung und Bekämpfung
Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Sie kann leicht samt Wurzeln ausgerissen werden; am besten vor der Blütenbildung. Die Stängelwurzeln noch im gleichen Jahr und bilden neue Pflanzen mit Blüten. Sofort in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Wald-Weidenröschen
Epilobium angustifolium

Blutweiderich
Lythrum salicaria

Gewöhnlicher Baldrian
Valeriana officinalis

JAPANISCHER STAUDEN-KNÖTERICH

Reynoutria japonica

- **Blütezeit:** Juli–September
- **Standort:** Hecken, Böschungen, Uferbereiche
- **Höhe:** bis 3 m
- **Eingeführt aus:** Ostasien

Problematik
Die Pflanze verbreitet sich leicht durch vegetative Vermehrung (Rhizome bis zu 7 m im Umkreis und 3 m Tiefe) und bildet dichte Bestände, welche die einheimische Vegetation verdrängen. Im Winter sterben die oberirdischen Teile ab und hinterlassen kahle Böschungen, welche der Erosion ausgesetzt sind.

Vorbeugung und Bekämpfung
Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Aufgrund der enormen Energiereserven in den unterirdischen Rhizomen muss entweder alles ausgegraben oder während ca. 10 Jahren, mehrmals pro Jahr ausgerissen werden. Unbedingt in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost und Grüngut).

Alternativen

Waldgeissbart
Aruncus dioicus

Gemeiner Schneeball
Viburnum opulus

Zwerg Holunder (Beeren giftig)
Sambucus ebulus

GLATTES ZACKENSCHÖTCHEN

Bunias orientalis L.

- **Blütezeit:** Mai–August
- **Standort:** Strassenränder, Ufer von Fliessgewässern, Wiesen und Weiden
- **Höhe:** 0.3 m bis 1.2 m
- **Eingeführt aus:** Sibirien bis Ost- und Südosteuropa

Problematik
Diese als Futterpflanze eingeführte Art verwildert leicht, bildet dichte Bestände und verdrängt die einheimische Vegetation. Die Vermehrung erfolgt über Samen (3000 bis 4500 Samen pro Pflanze) und Wurzeln. Der unangenehme Geruch dieser Pflanze hält das Vieh fern und vermindert dadurch die Futterqualität von frischem oder getrocknetem Futter.

Vorbeugung und Bekämpfung
Diese Art nicht mehr pflanzen, verblühte Blütenstände vor der Samenreife samt Wurzeln ausreissen und fachgerecht entsorgen. Die Pflanze soll durch einheimische Sträucher ersetzt werden. Schnittgut mit oder ohne Wurzeln unbedingt in der Kehrichtverbrennung entsorgen (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Goldaster
Aster linosyris

Sonnenbraut
Helenium

Butterblume
Trollius europaeus

GÖTTERBAUM

Ailanthus altissima

- **Blütezeit:** Juni–Juli
- **Standort:** Infrastrukturen, Siedlungen, Wälder und Wiesen
- **Höhe:** bis 30 m
- **Eingeführt aus:** China und Nordkorea

Problematik: Der Götterbaum ist ein sehr anspruchsloser und sehr schnell wachsender Baum. Er verfügt über ein umfangreiches Wurzelsystem. Direkter Kontakt kann Hautreaktionen auslösen.

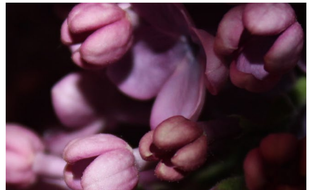
Vorbeugung und Bekämpfung: Dreifaches Ringeln des Stammes vollumfänglich im Abstand von 10 cm mit der Motorsäge. Eine teurere aber schnellere Variante ist das Fällen plus die Bodensanierung durch händisches Entfernen der Wurzelfragmente.

Alternativen

Vogelbeere
Sorbus aucuparia

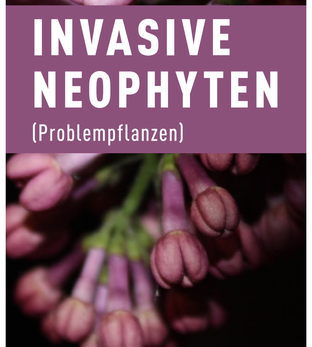
Flussbirke/Schwarzbirke
Betula nigra

Walnussbaum
Juglans regia



INVASIVE NEOPHYTEN

(Problempflanzen)



WAS SIND INVASIVE NEOPHYTEN?

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die vom Menschen bewusst oder unbewusst seit 1492 (Entdeckung Amerikas) eingeführt worden sind. In der Schweiz existieren rund 600 verschiedene Neophyten, wovon rund 60 Arten zu den invasiven Neophyten zählen. Diese zeigen ein invasives Verhalten, indem sie sich zu Lasten der einheimischen Flora stärker und schneller ausbreiten. Sie fallen durch ihren üppigen Wuchs, ihre hohe Konkurrenzfähigkeit sowie ihre sehr effiziente Ausbreitung und Verdrängung der einheimischen Pflanzenwelt leider negativ auf.

Verbreitung Schaden

Viele der invasiven Arten werden heute noch in Gärten und Parkanlagen gepflanzt. Andere finden ihren Weg durch Gartenabfälle an Waldrändern oder Gewässerläufen in unsere natürlichen Lebensräume oder verwildern über Flugsamen. Einmal verwildert, wachsen sie dank ihrer Konkurrenzvorteile zu dichten beständen heran.

Problematik der invasiven Neophyten

- Verdrängen oft die einheimische Flora
- Beeinträchtigen die Gesundheit (Ambrosia, Riesenbärenklau)
- Beeinträchtigen Land- und Forstwirtschaft
- Destabilisieren oder schädigen Bauten und Verkehrswege
- Führen zu hohen Kosten im Unterhalt von Infrastrukturen, Naturschutzgebieten, Landwirtschaft, etc.

Auf den folgenden Seiten werden verschiedene invasive Neophyten aufgeführt, die oft in Gärten, Wiesen oder Wäldern vorkommen. Weitere Infos zu Neophyten erhalten Sie mittels QR-Codes auf der letzten Seite dieses Flyers. Zu den jeweiligen invasiven Neophyten sind alternative Pflanzen für den Ersatz in den Gärten aufgeführt.

Entsorgung der invasiven Neophyten

Graben Sie die invasiven Neophyten samt Wurzeln und/oder Rhizomen aus – idealerweise vor der Blütezeit – und entsorgen Sie diese samt Wurzeln, Rhizomen, Stängeln, Blättern und Blüten im Kehricht oder in einer separaten Mulde der Gemeinde, deren Inhalt verbrannt wird. Dieser Vorgang sollte laufend wiederholt werden, damit der vorhandene Samenvorrat im Boden wirksam entfernt wird. Vom Kompostieren auf dem eigenen Kompost wird dringend abgeraten, da gewisse Arten diesen Prozess überdauern.

Meldung: Standorte invasiver Neophyten können bei der KAFIN (Kommunaler Ansprechpartner für Invasive Neophyten der Gemeinde, s. Rückseite) und per kostenlosem InvasivApp von Info Flora gemeldet werden.

Erklärung:

Neophyt: Exot, gebietsfremde Pflanze / **Invasiv**: breitet sich stark und unkontrollierbar aus

SOMMERFLIEDER

Buddleja davidii

- **Blütezeit:** Juli–August
- **Standort:** Ufer, Waldränder, Bahnlinien
- **Höhe:** bis 4 m
- **Eingeführt aus:** China

Problematik

Diese als Zierpflanze eingeführte Art verwildert leicht und bildet dichte Bestände, wodurch die einheimische Vegetation verdrängt wird. Die Vermehrung erfolgt über weite Distanzen mit dem Wind (bis zu 3 Millionen Samen pro Pflanze) und durch unterirdische Ausläufer.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Sommerflieder soll nicht mehr gepflanzt werden. Verblühte Blütenstände müssen vor der Samenreife abgeschnitten werden. Bestehende Sommerflieder sollen durch einheimische Sträucher ersetzt werden. Blüten und Wurzeln müssen in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Pfaffenhütchen
Euonymus europaeus

Schwarzdorn
Prunus spinosa

Hagebutte
Rosa canina

RIESENBÄRENKLAU

Heracleum mantegazzianum

- **Blütezeit:** Juli–September
- **Standort:** Waldränder, Wiesen, Uferbereiche
- **Höhe:** bis über 3 m
- **Eingeführt aus:** Kaukasus

Problematik

Die Art wurde als Zierpflanze eingeführt und breitet sich effizient an feuchten Standorten aus. Neben dem Verdrängen der einheimischen Vegetation, birgt die Pflanze auch eine Gefahr für den Menschen. Berührungen der Pflanze, in Verbindung mit Sonnenstrahlung (UV-Strahlung), können zu gefährlichen Verbrennungen führen!

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Zur Bekämpfung Handschuhe und langärmlige Kleider anziehen. Pflanzenteile bis ca. 15 cm über dem Boden abschneiden. Wurzelstock 15–20 cm unter der Bodenoberfläche durchschneiden. Entsorgung in der Kehrichtverbrennung.

Alternativen

Wasserdost
Eupatorium cannabinum

Akeleiblt. Wiesenraute
Thalictrum aquilegifolium

Schwarzer Holunder
Sambucus nigra

SCHMALBLÄTTRIGES GREISKRAUT (Kreuzkraut) Senecio inaequidens

- **Blütezeit:** August–Oktober
- **Standort:** Wegränder, Bahnlinien, Ödland
- **Höhe:** 0.4–1 m
- **Eingeführt aus:** Südafrika

Problematik

Die Pflanze produziert giftige Inhaltsstoffe, welche für die Nutztiere tödlich sein können (gilt auch für einheimische Kreuzkräuter wie Jakobskreuzkraut). Eine Pflanze bildet bis zu 30 000 Samen pro Jahr. Durch den Wind werden die Samen über weite Distanzen verbreitet.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Die Pflanze soll vor der Samenreife mit den Wurzeln ausgerissen werden. Grosse Bestände werden durch mehrmaliges Mähen an der Versammg gehindert. Das Pflanzenmaterial ist in der Kehrichtverbrennung zu entsorgen (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Weidenb. Ochsenauge
Buphthalmum salicifolium

Wiesen-Bocksbart
Tragopogon pratensis

Gewöhnliche Margerite
Leucanthemum vulgare

ESSIGBAUM

Rhus typhina

- **Blütezeit:** Mai–Juli
- **Standort:** Waldränder, Lichtungen, Gärten
- **Höhe:** bis 8 m
- **Eingeführt aus:** Nordamerika

Problematik: Der Essigbaum wurde als Zierpflanze eingeführt und in den 60er und 70er Jahren oft in Gärten gepflanzt. Über Wurzelsprosse in der Gartenerde wurde er in die Umgebung verschleppt. Er verwildert leicht und kann lokal – durch bis zu 10 m weite Wurzelausläufer – dichte Bestände bilden. Die einheimischen Pflanzen werden dadurch verdrängt.

Vorbeugung und Bekämpfung: Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Aufgrund der dichten Wurzelbrut machen Essigbäume im Vergleich zu Götterbäumen kaum Stockausschlag. Dreifaches Ringeln des Stammes vollumfänglich im Abstand von 10 cm mit der Motorsäge. Eine teurere aber schnellere Variante ist das Fällen plus die Bodensanierung durch händisches Entfernen der Wurzelfragmente.

Alternativen

Sanddorn
Hippophae rhamnoides

Kreuzdorn
Rhamnus cathartica

Roter Holunder (ab 1500 m ü. M.)
Sambucus racemosa

VIELBLÄTTRIGE LUPINE

Lupinus polyphyllus

- **Blütezeit:** Juni–September
- **Standort:** Wiesen, Waldschläge, Strassenböschungen, Gärten
- **Höhe:** 0.6–1.5 m
- **Eingeführt aus:** Nordamerika

Problematik

Diese als Zierpflanze eingeführte Art verwildert leicht und bildet dichte Bestände, wodurch die einheimische Vegetation verdrängt wird. Die Vermehrung erfolgt über Samen (120–2000 Samen pro Pflanze).

Vorbeugung und Bekämpfung

Die Vielblättrige Lupine soll nicht mehr gepflanzt werden. Verblühte Blütenstände vor der Samenreife abschneiden und fachgerecht entsorgen. Schnittgut ohne Blüten kann normal kompostiert werden. Schnittgut mit Blüten muss in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden (nicht im Kompost oder Grüngut).

Alternativen

Rittersporn
Delphinium

Roter Fingerhut
Digitalis

Schwarze Königskerze
Verbascum nigrum

EINJÄHRIGES BERUFKRAUT

Erigeron annuus

- **Blütezeit:** Juni–September
- **Standort:** Wiesen, Wegränder, Schattplätze, Ufer
- **Höhe:** bis 1 m
- **Eingeführt aus:** Nordamerika

Problematik

Die Art wurde als Zierpflanze eingeführt. Heute wird sie zwar nicht mehr als Gartenpflanze angeboten, sie hat sich jedoch bereits in der Natur etabliert. Das Einjährige Berufkraut besiedelt sehr erfolgreich gestörte Plätze bzw. offene Bodenstellen und hat sich in den letzten Jahren grossflächig ausgebreitet.

Vorbeugung und Bekämpfung

Vegetationsfreie Flächen sind regelmässig zu kontrollieren und vom Einjährigen Berufkraut freizuhalten. Die Pflanzen müssen vor der Samenbildung ausgerissen (das einmalige Mähen der Pflanzen ist kontraproduktiv) und in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden.

Alternativen

Bergaster
Aster amellus

Wegwarte
Cichorium intybus

Gewöhnliche Margerite
Leucanthemum vulgare

AUFRECHTE AMBROSIA

Ambrosia aremisiofolia

- **Blütezeit:** August bis Oktober
- **Standort:** Ruderalstandorte
- **Höhe:** 0.2 m bis 1.5 m
- **Eingeführt aus:** Nordamerika

Problematik

Die Ambrosiapollen können heftige Allergien und Asthmaanfälle verursachen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist verboten (Freisetzungsverordnung). Die Pflanze muss wenn möglich vor der Samenreife, oder besser noch vor der Blütenbildung, vollumfänglich mit den Wurzeln ausgerissen und vollständig in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden. Vorkommnisse dieser Pflanze sind bei ihrer Ansprechperson für invasive Neophyten zu melden (s. Rückseite).

Alternativen

Gewöhnlicher Beifuss
Artemisia vulgaris

Echter Wermut
Artemisia absinthium

Stink-Storchschnabel
Geranium robertianum